



Nachrichten vom Hockscher Ausrufer

von ohmne nach ungne durch's Dorf geschlumpert

Liebe Hochstedterinnen und Hochstedter sowie Leser aus nah und fern!

Auch der Februar 2021 läuft etwas anders ab als der in den vergangenen Jahren. Noch immer umklammert uns dieses Virus und sorgt dafür, dass wir kontaktarm durch den Winter gehen. Dabei ist es im Winter wichtig, sich zu unterhalten, zusammenzurücken und etwas gemeinsam zu unternehmen. All das geht leider nicht oder nur in kleinem Rahmen und Radius. Ganz besonders schmerzt die Situation, wenn man an Fasching denkt. Weder Festumzüge, Faschingsfeiern noch Sitzungen mit Bütenreden werden möglich sein. Ein wahrer Lichtblick bleibt jedoch die Tatsache, dass die Tage wieder länger werden und damit das Frühjahr nicht mehr weit ist. Bis dahin kann man sich die Zeit mit Spielen



oder einem Buch vertreiben, wenn mal wieder auf der Mattscheibe nichts Sehenswertes zu entdecken ist. Zunächst ist es aber auch Zeit für den Ausrufer, der auch ein bisschen Fasching enthält. Viel Spaß und jede Menge Erkenntnisse beim Lesen wünscht die Redaktion.

Wetternachrichten

Das Jahr 2020 war mit 560 Litern Niederschlag wieder ein etwas normales Jahr, was die jährliche Niederschlagsmenge betraf, die in unserer Region im Mittel „normal“ ist. Jedoch sind die Niederschlagsverluste der vergangenen beiden Jahre noch

lange nicht aufgeholt. Der Januar 2021 macht jedoch Hoffnung, dass der Boden nicht noch weiter austrocknet. Immerhin fiel die Niederschlagsmenge mit fast 60 Litern je Quadratmeter mehr als doppelt so hoch aus, im Vergleich zum Januar 2020 und Januar 2019. Wenigstens brachte dieses Jahr von Beginn an wieder richtigen Winter in Form von Schnee, der sich fast über den gesamten Monat zeigte, was natürlich die Kinder und deren Eltern mit ihren Schlitten freute.

Die Redaktion

Faschingsgeschichte

Was viele vielleicht nicht wissen ist, dass der Vorläufer des Karnevals bereits vor 5000 Jahren in Mesopotamien, im Zweistromland zwischen Euphrat und Tigris gefeiert wurde. Eine altbabylonische Inschrift aus dem 3. Jahrtausend v. Chr. beschreibt, dass unter dem Priesterkönig Gudea nach Neujahr ein siebentägiges Fest als symbolische Hochzeit eines Gottes

gefeiert wurde. Im Text heißt es: „Kein Getreide wird an diesen Tagen gemahlen. Die Sklavin ist der Herrin gleichgestellt und der Sklave an seines Herrn Seite. Die Mächtigen und der Niedere sind gleichgeachtet.“

Damit wird zum ersten Mal das Gleichheitsprinzip bei ausgelassenen Festen praktiziert, welches bis heute ein charakteristisches Merkmal des Faschings ist.

Die derzeit älteste bekannte literarische Erwähnung der „fasnaht“ findet sich in einem auf das Jahr 1206 datierten Teil des Parzival des Minnesängers Wolfram von Eschenbach. Dort heißt es, dass „die koufwip zu Tolenstein an der fasnaht nie baz gestriten“ hätten. Wolfram von Eschenbach beschreibt dort in blumigen Worten, wie die Frauen rund um die Burg der Grafen von Hirschberg-Dollnstein am Donnerstag vor Aschermittwoch groteske Spiele, Tänze und Verkleidungen vollführten. Die kleine Marktgemeinde Dollnstein im Altmühltal (Bayern) reklamiert deshalb für sich, Wiege des deutschen Faschings im Allgemeinen

und der Weiberfastnacht im Besonderen zu sein.

In Auszügen aus: wikipedia.de

Absperrung

Diese Zeit, in der wir gerade leben, ist schon eine besondere. Man ist angehalten sich in einem möglichst kleinen Radius um seinen Wohnort zu bewegen, Kontakte zu meiden und auf Abstand zu bleiben. Viele Hochstedter, aber auch Vieselbacher und Leute aus Mönchenholzhausen nutzen daher Spaziergänge in der Hochstedter Flur, gerade wenn der Schnee sich frisch über alles gelegt hat und knirschend und knarzend unter den gefütterten Schuhen nachgibt. Zumeist zieht es diese Spaziergänger dorthin, wo Bäume, Wiesen und Wald zu finden ist - in den Bach. Schneebedadene Äste und der Bach selbst, an dessen Rändern kleine Eiszapfen an überhängenden Zweigen wachsen, bieten interessante Naturschauspiele in der sonst so dunklen Zeit. Auch Eltern ziehen mit ihren Sprösslingen hin zur Staumauer, um mit dem Schlitten Spaß zu haben. Schade ist nur, dass es gerade dort, wohin

es die Spaziergänger zieht, eben im Bach, kaum ein vernünftiges Durchkommen gibt. Die einst aufgestellten Poller, als Absperrung für Fahrzeuge, existieren schon lange nicht mehr und der Hauptspazierweg wird zerfahren bis zur Unkenntlichkeit. Unterhalb des Weinberges bildet sich dann eine morastige Sumpflandschaft, die ein Weitergehen fast unmöglich macht. Aber der Eiertanz fängt schon weiter vorn, an der Bachbrücke an. Man fragt sich zuweilen, wozu man überhaupt eine Brücke über den Bach zum Sportplatz hinauf braucht, wenn man ohne Gummistiefel sowieso nicht dorthin gelangt. Sollte man sich dann doch durch die schlammigen

gen Furchen geglitscht haben, gelangt man zur Streuobstwiese, dorthin, wo sich einst die Wege gabelten. Der eine wurde von Fuhrwerken genutzt, die nach Mönchenholzhausen unterwegs waren oder von Gespannen, die Heu in die Scheunen von den Kleeböcken transportierten. Der andere Weg führte direkt über die Wiese, zwischen den alten Apfelbäumen hindurch. Er war zum Schluss mehr ein Trampelpfad, wurde aber genutzt. Dieser Weg ist mittlerweile verschwunden, da er nicht begangen werden kann, weil die gesamte Streuobstwiese von dort vorn, wo sich die Wege gabelten bis hinten zu „Rauchs Tongrube“ zuerst als Pferdekoppel

und nun als Kuhweide erhalten muss. Blicke noch der obere Weg. Aber auch der stellt eine Herausforderung dar, weil er zerfahren ist. Auch hier fängt der Eiertanz zwischen schlammigen Spurrillen wieder an. Ein Ausweichen nach oben ist nicht möglich, weil man dann den Abhang hinauf kraxeln müsste und nach unten geht es auch nicht, da der dort stehende Elektrozaun der Kuhweide dann vermutlich Funken schlagen würde. Der zerfahrene Weg resultiert aus der Nutzung der Versorgungsfahrzeuge für die Kühe. Man fragt sich doch ganz ernsthaft, ob diese Kuhweide überhaupt im Bach sein muss. Ganz abgesehen vom abgeschnittenen Fließgewässer für das Wild, das zum Trinken dorthin gelangen will.

Die Redaktion

Nachrichten vom Heimatverein

BUGA

Wegen der anhaltenden Pandemie-Lage bleibt uns an dieser Stelle nichts weiter, als wieder auf unsere zwei Tage während der BUGA hinzuweisen.



Anlässlich der Themen-
woche „In Blau gewandet“
(das ist die Woche nach

**WIR SIND
KULTUR-
PARTNER
DER**



**BUGA
2021
ERFURT**

Pfingsten) sind wir am
27.5. ab 14.00 Uhr und am
28.5. von 10 – 14.00 Uhr
auf dem Vorplatz des
Deutschen Gartenbaumu-
seums im egapark zu fin-
den.

Wer sich außerdem für die
anderen Programmpunkte
der Bundesgartenschau

interessiert findet inzwi-
schen den Kalender unter
www.buga2021.de

An dieser Stelle noch ein
herzliches Dankeschön an
die Hoichstedterinnen und
Hochstedter, die uns mit
helfenden Händen zur
Seite standen, den Weih-
nachtsbaum und Hochstedt
weihnachtlich zu schmü-
cken und auch wieder zu
entschmücken

Der Heimatverein

Die Bütt

Die Büttenrede geht auf
die mittelalterliche Sitte
des „Rügerechts“ zurück,
in dessen Rahmen der
einfache Mann zur Fast-
nachtszeit die Herrschen-
den un-
gestraft kritisieren durfte.

Formal zeichnet sich die
klassische gereimte Büt-
ttenrede durch ein sehr
regelmäßi-
ges Versmaß aus. Sie ist
häufig in mehre-
re Strophen eingeteilt, die
– einem Kehrreim ähnlich
– in derselben wiederkeh-
renden Pointe enden. Der
bevorzugte Reim ist
der Paarreim.

Für die Bezeichnung des
häufig in Form eines Fas-

ses gestalteten Rednerpults
als „Bütt“ gibt es mehrere
Erklärungsversuche: vom
leeren Weinfass, welches
Anlass zur Bitterkeit gibt,
über den Vergleich mit
dem Spötter Diogenes, der
in seiner legendären Tonne
hauste, bis hin
zum Bottich, in dem
schmutzige Wäsche gewa-
schen wird.

In Auszügen aus: wikipedia.de

Meeresschildkröten

Vielleicht kann sich der
eine oder andere Hoch-
stedter noch an den Vor-
trag über die Rettung von
Meeresschildkröten an den
Stränden von Nicaragua
erinnern. Sie war vor ein
paar Jahren in Hochstedt
und hat über ihr Projekt
berichtet. Es gab auch
einige Patenschaften und
Simone berichtet seither
über die Erfolge in diesem
Mittelamerikanischen
Land. Das Jahr 2020 war
auch dort sehr schwer für
alle Helfer und Simnone,
die sonst alljährlich von
September an für einige
Wochen vor Ort mit an-
packt, konnte dies diesmal
nicht tun. Hier trotzdem
einmal ihr Jahresbericht
für 2020:

Die vergangene Saison 2020 ist trotz aller Corona bedingten Widrigkeiten ein voller Erfolg geworden. Maßgeblich dafür verantwortlich sind Arturo und Benita, die Helfer*innen vor Ort und natürlich die Spenderinnen und Spender der Saison.

Corona hat auch Nicaragua schwer im Griff und die Situation ist sehr schwierig vor allem für die armen Menschen, die am Strand leben. Die Regierung hat keine Maßnahmen zur Eindämmung des Virus ergriffen. Die Hospitäler sind schlecht ausgestattet und überfüllt. Es gibt keine Medikamente und Schutzmaterial. Die Wirtschaft läuft schlecht, es gibt keine Arbeit und die Preise für Lebensmittel sind gestiegen. Die Bevölkerung ist auf sich alleine gestellt und bekommt nur spärliche Information über die Virusverbreitung im Land. Auch Benita und Arturo haben Angst sich zu infizieren und vermeiden es in die Stadt zu fahren. Sie versuchen sich so gut es geht zu schützen, aber trotzdem für ihren Unterhalt zu sorgen.

Wir hatten 50 Nester mit insgesamt 4713 Eiern in

der Vivero (Brutstätte) untergebracht und 4087 Meeresschildkrötenbabys sicher ins Meer entlassen. Das ist eine super Schlupfrate von 87 %. Damit sind wir sehr zufrieden.

Ich war sehr traurig, dass ich selber in meinem 10. Jahr nicht in Nicaragua sein konnte und wie die Jahre zuvor meine Arbeit und Leidenschaft für den Schutz der Meeresschildkröten und die Menschen vor Ort einbringen konnte. Ich hatte lange gehadert, ob ich nicht doch fliegen kann. Aber es war mit der Infektionsgefahr ein unkalkulierbares Risiko und es gab keine gesicherten Flüge nach Managua.

So hatten wir gemeinsam entschieden, dass wir die benötigten Gelder nach Nicaragua schicken und Benita und Arturo 50 Nester ankaufen und die Arbeit ganz alleine bewältigen. Das war für beide eine riesige Herausforderung in allen Belangen, mit Corona und bei allen Tätigkeiten. Das Ziel war aber klar, wir wollen so viele wie möglich Meeresschildkrötenbabys ins Meer entlassen.



Das ist uns gelungen und ich bin wahnsinnig stolz auf Benita und Arturo. Sie haben die Herausforderung mit Bravour gemeistert und können auch selber sehr stolz auf sich sein. Sie haben aber auch immer wieder gesagt, dass ich sehr fehle, weil sie erst mal sehen was alles dazu gehört und groß der Druck und die Verantwortung ist. Da war ich dann auch ein wenig stolz auf mich.

Diese Erfahrung hat gezeigt wie gut wir uns auch sie verlassen können und dass die Menschen vor Ort die Meeresschildkröten retten wollen und auch können, alles was sie brauchen ist der finanzielle Hintergrund, um es zu tun. Das stimmt mich sehr optimistisch.

Egal wie es mit der Corona – Situation weiter geht, fest steht wir werden auch 2021 Meeresschildkröten retten. Klar will ich dabei sein und ich plane auch schon wieder. Aber wenn es nicht geht sind wir mit Benita und Arturo gut aufgestellt in Los Zorros Nicaragua.

Ich hoffe ihr spendet fleißig und übernehmt Nestpatenschaften auch 2021.

Ach so, das solltet ihr wisse: wir haben insgesamt von 2010 – 2020 --- --77. 158 Meeresschildkrötenbabys ins Meer entlassen.

Danke schön an alle Retterinnen und Retter.

Beste Grüße Simone Nordheim

Ortsteilbürgermeisterin

Liebe Hochstedterinnen und Hochstedter, sehr geehrte Leser und Leserinnen,

ein Monat des neuen Jahres liegt nun bereits hinter uns. Mit dem Schnee kam zum Glück etwas Ab-

wechslung in diese zuweilen eintönigen Wochen. Ich kann nur den Hut ziehen vor all jenen, die tagtäglich ihren Mann / ihre Frau am gewohnten Arbeitsplatz stehen, aber auch vor all jenen, die nun in Homeoffice und Home-schooling ihr Tagwerk bestreiten.

Das Projekt in der Herinsgasse konnte glücklicherweise bereits im Dezember mit der Installation der Lampen beendet werden. Viele positive und eine enttäuschte Rückmeldung hat der Ortsteilrat erhalten. Vielen Dank!

Mit der Beleuchtung scheint es insgesamt in Hochstedt gut zu funktionieren. Ausnahmen bestätigen aktuell die Regel. Die Mitarbeiter der Stadtbeleuchtung waren bereit vor Ort und haben eine Lampe repariert, die beiden anderen sind tückisch, die eine flackert, die andere brennt am Abend und am Morgen ist sie dunkel ... eine erneute Information an die Stadtbeleuchtung ist erfolgt.

Der Winterdienst in Hochstedt (eine vom Garten- und Friedhofsamt beauftragte Firma) arbeitet et-

was zu beflissen. Eine Mitteilung an das Garten- und Friedhofsamt wegen des enorm starken Streusalzeinsatzes ist erfolgt. Die Firma hat daraufhin große Teile des Salzes wieder eingesammelt.

Eine Mitteilung des Garten- und Friedhofsamtes: Im ersten Quartal 2021 werden durch die Baumpfleger Maßnahmen an einigen Bäumen durchgeführt, da es an einigen Bäumen Pflegebedarf gibt.

Vielen Dank an die Mitglieder des Heimatvereins und die anderen fleißigen Helfer für das Organisieren, Aufstellen, Schmücken, Entschmücken und Zersägen unseres schönen Weihnachtsbaumes.

Ich grüße Sie und euch herzlich

Silke Palmowski

Ich werde am 8. und 22. Februar 2021 am Bürgerhaus anzutreffen sein. Aktuell kann ich noch keine Aussage darüber machen, wann die nächste Ortsteilratssitzung sein wird, da diese nur in besonders dringenden Fällen stattfinden sollen. Bitte

beachten Sie den Aushang oder nutzen Sie das Bürgerinformationssystem.

Bei Fragen oder Anliegen können Sie sich gern an mich oder ein Mitglied des Ortsteilrates wenden bzw. bei der Ortsteilverwaltung 0361-6551060 oder 0361-6551056 anrufen.

Anne Verwachselong

Langns Edeward in Sämmern baut schunne väle Johre `n Solat ackerweise. Fär das Jahr hatte noch kee Samn eingekooft onn a hatte sei Vetter, Spannhause Pauln in Arfart, geschrämn, a silln a paar Fund mätbränge, wenn `e raus zum Besuche kämb. Etz, uff Lichtmasse namettge macht e' nonger. `s warreschonn dammnrig geworn, wi e' bei Edwarden kamb. Dar saß grade uff sei Kanapee onn roochte seine korzge Feife. Vetter Paul moßte sich ooch gleich sei Nawelhorn schtoppe von dan Dowacke, darr uff d'r Kommode in anner weißen Diete schtand. Edward frate gleich nach sei Solatsamn, onn Vetter Paul hullten aus sei Aeww'rzeih'r raus onn stellten uff de Kommode namn de Dowacksdiete. Nun schnackt'n se alle

beede uff dann Kanapee in dann Dammerschinnichen. `s Licht wull'n se schpare, sulange wie Edward'n seine Mathilde noch in Schtalle warre onn malk. Etz meente Edward: „Hee, Vetter, ech moß dach gleich `n Nachbr, Schtärzevärzels Karl'n, hulle, darr freit sich allemal, wenn du kämmest onn hat ooch Langeweile; außerdem mach' m'r dach a Schkat heite amnd!“ Etz genk Edeward ans Fanster onn feff. Da guckte Schtärzevärzels an Fanster onn Edeward meente: „Komm gleich räwwer, Karl, dr Vetter von Arfert äß da, bräng de Feife mät, dann mr machen dach a Schkat!“ Karl kamb ooch gleich gesockt on frate: „Hee, Edeward, hastan ooch anne Feife Dowack färr mich? Meiner äß alle!“ Da meente Edeward: „Gengk hänn an de Kommode, da schtieht de Diete onn schtoppe d'r eene!“ Schtärzevärzels Karl schtoppte sich sei großen Feifenkopp voll, in dann bald a Fund gengk, brannte `n ahn onn setzte sich uff a Schtuhl namn `s Kanapee. Nunne qualmte hallewagk, dann `s gengk ju emsonst. Ongerdassen kamb Mathilde aus `n Schtalle onn machte de Schtomntär uff.

De Loft varsetzte `s `r balde, awer se sate nischt, weil se `n Vetter nech beleid'ge wulle. Etz meente se: „Edward, kannst nunne Licht mache, ich wäll `s Assen ufftro!“ Se kunn `n `nanner kum arkenne varr Qualm. Etz kamb Mathilde onn meente: „Hee Edeward, `n Enklischen sei Seegkessen an Umn wäörd dach nech etwa versengt sei? Gucke amol hänn!“ Awer, `s warre nischt ze siehn! Vetter Paul meente: „Dei Dowack äß dach emmer gut von Barths Karl'n aus der Michaelsschtraße in Erfurt, wuher kämb nur dar schlachte Geroch?“ Etz merkten se de Beschärong. Hatte dach Schtärzevärzels Karl aus d'r Solatsdiete Solatsamn in seine große Feife geschtoppt.

Aus: „Potz'ge Denger onn varflucht'ge Resse“ - Allerlei heitere Anekdoten und Geschichten in Thüringer Mundart
Aufgeschrieben von Oskar Wilhelm Imhof

Zu diesen Mundart-Geschichten: In Zeiten der sogenannten Globalisierung und der allgemeinen „Vermanschung“ der Sprachen - insbesondere bei uns Deutsch-Englisch -

sollte es eigentlich ein Muss sein, unsere „alte“ Sprache, wenn schon nicht zu beherrschen, so doch wenigstens zu verstehen. Die Mundart der Region ist ein Stück unserer Kultur, die wahrscheinlich verloren geht. Deshalb lohnt es sich, manche Texte auch zweimal zu lesen.

Selbstverständliches

Es gehört einfach zum guten Ton zwischen Nachbarn, Lärm und Krach jeglicher Art an Sonn- und Feiertagen zu unterlassen. „Abfall“ der bellenden Vierbeiner ist zu entsorgen!

Ortsteilverwaltung

Sprechzeiten: 8. und 22. Februar, 16.00-17.00 Uhr

Den Termin für die nächste Ortsteilratssitzung und mögliche Änderungen können Sie dem Informationskasten am Bürgerhaus oder dem Bürgerinformationssystem entnehmen.

Termine/Feiertage

- 11. Februar:** Weiberfasching
- 14. Februar:** Valentinstag
- 15. Februar:** Rosenmontag
- 16. Februar:** Faschingdienstag
- 17. Februar:** Aschermittwoch

Informationen zu den Bibliotheken in Erfurt:
Aufgrund des Beschlusses des Thüringer Kabinetts vom 05.01.2021 zur Fortführung der bundesweit geltenden Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie im Freistaat Thüringen bleiben alle Einrichtungen der Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt bis vorerst geschlossen.

Die Leihfristen der entliehenen Medien werden automatisch angepasst.

Andere Termine lagen bei Redaktionsschluss nicht vor!

Abfallkalender

01.02.: Biotonne
02.02.: Gelbe Tonne

10.02.: Hausmüll
15.02.: Biotonne
16.02.: Gelbe Tonne
17.02.: Papiertonne
24.02.: Hausmüll

Quelle: stadtwerke-erfurt.de
Alle Angaben ohne Gewähr!

Übrigens: Abfallkalender der Stadtwerke Erfurt gibt es in gedruckter Form nur noch hier im Ausrufer oder auf Anfrage. Die Termine können im Internet unter: www.stadtwerke-erfurt.de oder per App abgerufen werden.

Beiträge für die nächste Ausgabe werden bis zum 22. Februar entgegen genommen!

Beiträge auch gern per eMail an: ausrufer@hockschter.de

An dieser Ausgabe werkten: J. Schüßler (verantw.), Y. Weber, M. Braun; Auflage 130; Anschrift: Jens Schüßler, Am Bürgerhaus 5, 99098 Erfurt-Hochstedt; e-Mail: ausrufer@hockschter.de

Gefundene Rechtschreibfehler dürfen behalten werden!